

Praxis·tipp·karten

**Der diskriminierungs·kritische Klassen·rat:
»Wie können wir kritisch mit
Diskriminierung umgehen?«**

in
Einfacher
Sprache



Was sind die Praxis·tipp·karten?

Diese Karten hat die DeGeDe entwickelt. Der lange Name des Vereins ist: Deutsche Gesellschaft für Demokratie·pädagogik. Die DeGeDe macht verschiedene Projekte im Bereich Demokratie und Bildung.

Zum Beispiel entwickelt sie Infos und Arbeits·materialien für Schulen zum Thema Demokratie.

Ein wichtiges Projekt ist der Klassen·rat. Schüler*innen sprechen im Klassen·rat gemeinsam über Dinge, die ihnen wichtig sind. Dabei geht es auch um das Thema Diskriminierung.

Dazu gibt es ein Heft von der DeGeDe: der diskriminierungs·kritische Klassen·rat. Diese Praxis·tipp·karten kann man zusammen mit dem Heft benutzen.

Vorne auf den Karten findest du: das Thema, ein Bild und manchmal einen kleinen Text.

Hinten auf der Karte gibt es: eine kurze Erklärung und Praxis·tipps für den Klassen·rat.

Wichtig ist: Es sind nur Vorschläge. Du kannst immer auch eigene Ideen in den Klassen·rat einbringen.

Das Heft vom
diskriminierungs·kritischen
Klassen·rat kannst du dir
kostenlos downloaden:



Wie benutze ich die Karten?



Wie benutze ich die Karten?

Gendern

Im Text benutzen wir Gender-sternchen*. Das Wort Gender ist Englisch und bedeutet: Geschlecht.

Es wird so ausgesprochen: dschender. Geschlecht heißt: Eine Person ist zum Beispiel ein Mann oder eine Frau oder etwas dazwischen.

Das Gender-sternchen* steht für alle Menschen und alle Geschlechter gleichzeitig.

Lese-punkt

Der kleine · Punkt trennt lange Wörter und soll beim Lesen helfen.

Wo finde ich was?

Auf den Karten stehen Nummern. Die Nummer findest du auch am Anfang im Inhalts-verzeichnis.

Das Team auf den Karten

Auf den Karten siehst du 4 verschiedene Personen.

Sie sind in einem erfundenen Team gegen Diskriminierung aktiv.

Das Team heißt: Rise up!

Das ist Englisch und heißt:

Steh auf! Mach was! Mehr Infos zu den Personen findest du auf der nächsten Karte.

Mehr Infos zum Thema

Video: »Wie funktioniert Diskriminierung?«



Anti-diskriminierungs-stelle des Bundes



Das Team von Rise Up!



Person 1: Lara

Hi, ich bin Lara.

Ich benutze keine Pronomen.

Pronomen sind zum Beispiel: »sie« für eine Frau und »er« für einen Mann.

Ich sehe mich aber nicht als Frau und nicht als Mann.

Wenn du über mich sprichst, sag einfach nur meinen Namen. Ich liebe Computerspiele, Animes und Malen.



Person 2: Phil

Hey, hey, mein Name ist Phil.

Meine Pronomen sind »sie« und »ihr«.

Ich interessiere mich besonders für Instagram und TikTok, aber auch für Laufen. Ich habe eine Gehbehinderung. Mein Traum ist: bei den Paralympics am 100-Meter-Lauf teilzunehmen.

Das Team von Rise Up!



Person 3: Nesli

Merhaba, ich bin Nesli.

Meine Pronomen sind »sie« und »ihr«.

»Merhaba« ist Türkisch und bedeutet »Hallo«.

Mein Traum nach der Schule:
ein Buch schreiben!

Seit ein paar Jahren bin ich im Box-club.



Person 4: Onur

Hallo! Ich bin Onur.

Meine Pronomen sind »er« und »ihm«.

Ich höre gerne Musik und chille mit
meinen Freund*innen.

Seit einem Jahr bin ich in einer
politischen Gruppe aktiv.

Politik ist mir super wichtig.

Wo finde ich was?



Wo finde ich was?

- 1 Was bedeutet Diskriminierung?
- 2 Was bedeutet diskriminierungs-kritisch?
- 3 Rituale
- 4 Regeln im Klassen-rat 1
- 5 Regeln im Klassen-rat 2
- 6 Entscheidungen mal anders treffen
- 7 Die positive Runde
- 8 Respekt-volle Sprache
- 9 Sprache: gerecht für alle Geschlechter
- 10 Diskriminierung junger Menschen wegen ihres Alters
- 11 Identitäten im Klassen-rat
- 12 Reaktionen ohne Worte
- 13 Buddys
- 14 Team-arbeit: Rollen doppelt besetzen
- 15 Feedback ohne Worte

Was bedeutet Diskriminierung?



Diskriminierung bedeutet:

Menschen werden aufgrund von bestimmten Merkmalen oder Eigenschaften unterschiedlich behandelt.

Zum Beispiel:

Geschlecht: Ein Mann und eine Frau machen die gleiche Arbeit. Der Mann verdient mehr Geld als die Frau.

Hautfarbe: Jemand sagt: Kein Eintritt für Schwarze.

Behinderung: In der Schule gibt es keinen Fahrstuhl. Die Person im Rollstuhl muss draußen bleiben.

Menschen werden manchmal auch wegen mehrerer Eigenschaften diskriminiert. Das nennt man: Mehrfach-diskriminierung. Wir alle haben Geschichten über Menschen im Kopf, die anders sind als wir.

Wir lernen die Geschichten in der Schule, in der Familie oder in der Freizeit. Die Geschichten sind über sehr lange Zeit entstanden und werden immer wieder erzählt. Aber oft stimmen sie gar nicht.

Wir alle haben Menschen aufgrund ihrer Eigenschaften schon einmal anders behandelt. Wir alle haben uns schon einmal diskriminierend verhalten. Oft merken wir das gar nicht. Wir machen es nicht mit Absicht.

Wichtig ist aber zu überlegen: Wie fühlt sich eine Person, die diskriminiert wird? Und: Wie können wir lernen, andere Menschen nicht zu diskriminieren?

Was bedeutet diskriminierungs-kritisch?



Was bedeutet diskriminierungs-kritisch?

Kritisch sein heißt:

- genau hingucken
- nicht alles sofort glauben
- nachfragen

Diskriminierungs-kritisch heißt:

- auf Diskriminierung achten
- Diskriminierung ansprechen
- aufpassen, dass keine Diskriminierung passiert

Was heißt das für den Klassen-rat?

Ihr könnt darauf achten:

- Können alle mit-machen?
- Fühlen sich alle wohl?

Beispiel: Ihr wollt eine Klassenfahrt machen. Einige Schüler*innen können nicht mitkommen.

- Sie können die Fahrt-kosten nicht bezahlen.
- Das Essen in der Jugend-herberge ist nicht koscher oder halal. Das heißt: Es folgt nicht den religiösen Speise-vor-schriften im Judentum oder Islam.
- Der Ort ist nicht barrierefrei. Zum Beispiel: Es gibt nur Treppen. Keine Rampe für Menschen im Roll-stuhl.

Fällt euch noch was ein?

Rituale

In unseren Klassen werden
super viele Sprachen gesprochen.
Wenn unser Klassen-rat beginnt,
können wir uns in
verschiedenen Sprachen
begrüßen.

Hallo!

سلام



Sınıf konseyi
zamanımı

Der Klassen • rat
ist unsere Zeit!

Rituale

Ritual heißt: Die Handlung hat eine besondere Bedeutung. Sie wird oft und regelmäßig wiederholt.

Ein Ritual ist zum Beispiel:

- eine bestimmte Begrüßung mit Worten oder Körper-sprache
- gemeinsames Essen mit der Familie
- der Klassen-rat

Rituale können allen in der Klasse das Gefühl geben:

- Wir gehören zusammen.
- Wir helfen uns.



Welches Ritual möchtet ihr in eurer Klasse ein-führen?

Sammelt eure Ideen!

Welche gefallen euch am besten?

Probiert verschiedene Ideen aus.

Vielleicht könnt ihr auch Ideen kombinieren.

Regeln im Klassen·rat 1

4



Regeln im Klassen-rat 1

Wir brauchen Regeln für eine gute Zusammen-arbeit.

Das ist auch beim Klassen-rat so.

Es ist wichtig, die Regeln gemeinsam zu besprechen.

Die Regeln sollten positiv formuliert sein. Menschen verstehen positive Regeln besser.

Deshalb solltet ihr diese Wörter **nicht** benutzen:

- nicht
- kein
- verboten

Positive Regeln sind zum Beispiel:

- Wir lassen uns gegenseitig ausreden.
- Wir melden uns, wenn wir etwas sagen möchten.



Sind manche Themen wichtiger als andere? Zum Beispiel, wenn manche Schüler*innen sich nicht wohl-fühlen. Oder wenn es um Diskriminierung geht. Diskutiert darüber im Klassen-rat! Vielleicht möchtet ihr dazu eine Regel fest-legen?

Regeln im Klassen•rat 2

5



Regeln im Klassen-rat 2



Welche Regeln wollt ihr im Klassen-rat haben?

Sammelt und diskutiert eure Ideen!
Die Regeln sind nicht für immer fest.
Ihr könnt sie später auch wieder verändern und anpassen.

Überlegt zusammen:

- Wie wollt ihr die Regeln fest-legen?
- Was passiert, wenn eine Person sich nicht an die Regeln hält?

Ihr könnt die Regeln auf ein Plakat schreiben und im Klassen-raum aufhängen.

Beispiele:

- Ich überlege, was ich brauche, und Sorge gut für mich.
- Im Klassen-rat darf jede Person etwas beitragen, aber keine muss sprechen!
- Ich respektiere, wenn jemand STOPP sagt.
- Wir achten auf unsere Sprache. Wir wollen niemanden verletzen oder diskriminieren.

Entscheidungen mal anders treffen



Soll die Mehrheit
entscheiden?

Och nö!
Dabei verliert
immer wer.

Entscheidungen mal anders treffen



1. Schritt

Alle Ideen und Argumente für eine Sache werden an der Tafel gesammelt.

2. Schritt

Es gibt eine Meinungs-runde, in der alle sprechen. Jede Person wird gefragt, ob sie etwas dagegen hat. Das nennt man auch: Einwand.

Einwand bedeutet: Ich habe etwas dagegen, weil ...

3. Schritt

Eine Person formuliert einen Vorschlag zur Wahl.

Die Idee wird aufgeschrieben, so dass alle sie gut sehen können.

Es kann auch mehrere Vorschläge geben.

4. Schritt

Alle zeigen ihre Meinung per Hand-zeichen.



Ich bin dafür.



leichter
Einwand,
aber okay.



Starker
Einwand,
ich bin
dagegen.

Bei einem starken Einwand wird gefragt: Hast Du einen Grund für deinen Einwand? Wenn jemand einen Grund für einen Einwand hat, wird der Vorschlag geändert.

5. Schritt

Das geht so lange weiter, bis niemand mehr einen Einwand hat.

Dann ist die Entscheidung getroffen.

Die positive Runde



Danke,
dass du mir letzte Woche
einen Platz in der Mensa
frei-gehalten hast!

Die positive Runde

In der positiven Runde sagen wir alle etwas Positives.

Das heißt:

- Was war heute schön?
- Wem möchten wir danke sagen?
- Was klappt gut in der Klasse?

Dabei achten wir auf Diskriminierung.
Es geht nicht um das Aussehen.
Aussehen ist Geschmacks-sache.
Unsere Körper können wir selten ändern.
Wir sollten die Körper von anderen nicht kommentieren. Sie sind gut so, wie sie sind.



Erstellt eine Liste:
Wie könnt ihr positive Dinge sagen?

**Ich fühle mich
gut, wenn ...**

**Ich freue mich
über ..., weil ...**

**Das ist in der
Klasse besser
geworden: ...**

Respekt·volle Sprache

An illustration of two young women standing and talking. The woman on the left has light skin and blonde hair, wearing a purple t-shirt and dark blue pants. The woman on the right has dark skin and dark hair in a bun, wearing a blue button-down shirt and pink plaid pants. They are positioned in front of a large light green circle on a dark green background.

Es gibt ein paar
Wörter, die mich
echt verletzen.

Das kenn ich!
Darüber können wir im
Klassen·rat reden.

Respekt·volle Sprache



Manche Wörter sind für einige Menschen sehr verletzend.
Für andere fühlen sie sich ganz okay an.
Viele Menschen mögen es nicht, wenn man ihnen Wörter verbietet.
Diskutiert darüber gemeinsam im Klassen·rat.
Welche Meinungen gibt es dazu?
Wollt ihr gemeinsam Regeln fest·legen?
Lasst euch Zeit dabei. Ihr müsst nicht sofort Ergebnisse haben. Vielleicht empfindet ihr Dinge verschieden – respektiert die Grenzen anderer.

Fragen diskutieren:

Welche Wörter und Begriffe verletzen mich?
Was verletzt andere?
Welche verschiedenen Gefühle, Sicht·weisen und Perspektiven gibt es?
Was ist Spaß, was nicht?
Sollten manche Wörter verboten werden?
Und andere nicht? Warum?

Sprache: gerecht für alle Geschlechter

Lehrer_innen

LehrerInnen

Lehrerinnen

Lehrer*innen

Lehrer

Lehrer:innen



Sprache: gerecht für alle Geschlechter

Es gibt verschiedene Schreib-weisen für alle Geschlechter. Zum Beispiel den Unter-strich bei »Lehrer_innen« oder das Gender-sternchen bei »Lehrer*innen«.

Sie symbolisieren: Es gibt neben männlich auch weiblich und noch weitere Geschlechter. Diese befinden sich irgendwo dazwischen. Manche Menschen fühlen sich nicht nur als Mann oder als Frau. Bei diesen Schreib-weisen werden alle mit-gedacht.

Der Unter_strich und das *Sternchen werden mit einer kleinen Pause davor gesprochen.



Ihr könnt auch versuchen, neutrale Begriffe zu nutzen.

Zum Beispiel: Lehrkraft oder Lehrperson.

Besprecht im Klassen-rat: Warum ist es wichtig, dass Sprache für alle Geschlechter gerecht ist?

Probiert aus: Wann fühlen sich alle angesprochen?

Bei Schüler, Schülerinnen oder Schüler*innen?

Oft ist geschlechter-gerechte Sprache am Anfang gar nicht so einfach.

Übt es gemeinsam im Klassen-rat.

Diskriminierung junger Menschen wegen ihres Alters



Was ist das hier für
ein Kinder-garten?

Ihr macht das so,
weil ich das sage!

Diskriminierung junger Menschen wegen ihres Alters

Solche Sätze hören Kinder und Jugendliche immer wieder von Erwachsenen. Erwachsene glauben von sich: Wir sind intelligenter, erfahrener und begabter. Erwachsene haben wirklich manchmal mehr Erfahrung. Aber: Das ist kein Grund, jüngere Menschen abzuwerten. Alle müssen Dinge ausprobieren und auch Fehler machen dürfen.



Besprecht mit eurer Klassenleitung oder der Begleitung des Klassenrates: Was ist für euch gute Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen und Schüler*innen im Klassenrat? Was möchtet ihr nicht? Alle können Wünsche und Forderungen äußern:

- die Schüler*innen
- die Pädagog*innen

Ihr könnt anschließend gemeinsam einen Vertrag für eure Zusammenarbeit schließen.

Identitäten im Klassen•rat



Identitäten im Klassen-rat

Du entscheidest, wer du bist.

Deine Identität ist deine Sache.

Das nennt man: Selbst-beschreibung.

Deine Identität kann sich aus verschiedenen Dingen zusammen-setzen.

Zum Beispiel:

- Phil: Ich bin afro-deutsch und Schwarz.
- Onur: Meine Identität als Deutsch-Türke ist mir wichtig.
- Lara: Ich bin nicht-binär. Ich sehe mich nicht als Frau und nicht als Mann.
- Nesli: Ich identifiziere mich als Frau und Muslima.

Identitäten kann man sich aber nicht einfach aussuchen. Eine Identität ist kein Kostüm. Das gilt auch beim Verkleiden.



Überlegt im Klassen-rat:

- Welche Kostüme und Verkleidungen fallen euch ein?
- Findet ihr manche Verkleidungen diskriminierend oder verletzend? Warum?
- Wie könnt ihr damit umgehen?

Reaktionen ohne Worte



Reaktionen ohne Worte

Manchmal wird im Klassen-rat viel geredet. Dann muss man lange warten, bis man endlich dran ist.

Vielleicht wollt ihr aber manchmal direkt etwas dazu sagen.

Das könnt ihr auch ohne Worte zeigen.

Ihr könnt Hand-zeichen benutzen.

Zum Beispiel könnt ihr euch mit zwei Händen melden.

Die Person, die die Moderation macht, kann dann entscheiden: Möchte ich die Person jetzt direkt dran-nehmen?



Überlegt, welche Hand-zeichen es noch geben könnte! Vielleicht gibt es gute Beispiele aus der Gebärden-sprache? Wie könnte euer Klassen-rat besser ohne Worte funktionieren?

Manche Hand-zeichen können aber auch echt beleidigend sein. Sprecht darüber!



Buddys



Buddys

Manche Personen im Klassen·rat wünschen sich Unterstützung. Dabei kann ein Buddy helfen. Buddy ist das englische Wort für: Kumpel.

Im Klassen·rat bedeutet es: Eine Person hilft einer anderen für eine bestimmte Zeit. Habt ihr in der Klasse zum Beispiel Schüler*innen:

- die nicht gut sehen oder hören können?
- die noch nicht so gut Deutsch können?
- die sich schwer konzentrieren können?
- die sich in der Gruppe nicht gut fühlen?

Oft ist ein Buddy dann eine große Hilfe!

Ein Buddy kann zum Beispiel:

- Dinge noch mal erklären
- beim Sprechen vor der Klasse helfen

Praxis·tipp

Diskutiert:
Wären Buddys auch gut
für euren Klassen·rat?

Teamarbeit: Rollen doppelt besetzen



Team-arbeit:

Rollen doppelt besetzen

Im Klassen-rat gibt es verschiedene Aufgaben und Rollen.

Rollen sind zum Beispiel:

- Protokoll schreiben, das heißt:
Notizen machen
- Rede-liste führen, das heißt:
Wer kommt als nächstes dran?
- Moderation, das heißt:
das Gespräch leiten

In Team-arbeit geht vieles einfacher.
Ihr könnt Rollen auch mit 2 Personen besetzen.

Das heißt zum Beispiel:

- **Protokoll**

Person 1 schreibt Notizen auf.

Person 2 beobachtet das Gespräch und hört zu.

Sie sagt Person 1 leise das Wichtigste.

- **Moderation**

Person 1 leitet das Gespräch.

Person 2 macht Notizen an der Tafel.

Diskutiert: Wollt ihr Rollen in eurem Klassen-rat doppelt besetzen?
Was ist dabei wichtig?

praxis-tipps

Feedback ohne Worte



Feedback ohne Worte

Feedback heißt im Klassen-rat: seine Meinung sagen.

Man kann seine Meinung aber auch ohne Worte zeigen.

Feedback kann man zum Beispiel auch so geben:

- Daumen hoch / Daumen runter
- Karten mit Smileys für Gefühle



Man kann auch ein Stimmungs-bild im Raum machen. Dafür braucht ihr zwei Karten mit Zahlen: 1 und 10.

Auf die eine Seite des Klassen-zimmers legt ihr die Karte mit der »10«.

Auf die andere Seite legt ihr die »1«.

Die 10 heißt: »Ich stimme absolut zu.«

Die 1 heißt: »Ich stimme gar nicht zu.«

Bereitet Fragen für die Klasse vor.

Alle Schüler*innen können sich für ihre Antworten zwischen den Karten »1« und »10« hin-stellen. Man kann sich auch in der Mitte dazwischen hin-stellen.

Das bedeutet dann zum Beispiel: Ich bin nicht absolut dafür. Oder: Ich bin mir unsicher. So bekommt ihr ein gutes Bild von der Stimmung in der Klasse.

**Wer hat diese
Karten gemacht?**

Impressum

Herausgeber*in

Projekt »Diskriminierungs-
kritische Schulentwicklung«
der DeGeDe

Autor*innen

Mytree Delfs
Dr. Juliana Gras
Diana Rychlik
Annika Schramm
Hannah Schulz
Janika Stolt

Schüler*innenberatung

Colin Luis Carlos
Juljetta Valerio
Yelyselev Valerio

Eigenverlag

Deutsche Gesellschaft für
Demokratiepädagogik e.V.
Müllerstraße 156A, Aufgang 4
13353 Berlin

Berlin 2024,
1. Auflage in
Einfacher Sprache

www.degede.de

Illustration

Hatillustrations
Hatice Çevik

Gestaltung & Layout

two do studio
Barbara Hinz &
Juliane Schwabenbauer

Übersetzung in

Einfache Sprache

(Sprachniveau A2/B1)
Dorothea Traupe

Das DeGeDe-Team vom Bereich »Diskriminierungs-kriti-
sche Schul-entwicklung« im »Kompetenz-netzwerk -
Demokratie-bildung im Jugend-alter« hat das Heft und
die Karten entwickelt.

Das Heft heißt: »Diskriminierungs-kritischer Klassen-rat -
Praxis-heft zur diskriminierungs-sensiblen Weiter-entwick-
lung des Klassen-rats«.

Das Bundes-ministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend gibt Geld für das »Kompetenz-netzwerk - Demo-
kratie-bildung im Jugend-alter« im Rahmen des Bun-
des-programms »Demokratie leben!«.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungs-äußerung des
Ministeriums BMFSFJ oder des BAFzA dar.

Die Autorinnen und Autoren tragen die Verantwortung für
die Inhalte.

Die Karten wurden mit freundlicher Unterstützung der
Postcode Lotterie gedruckt.

Ein herzlicher Dank geht an die Willkommens-klassen
der Martin-Buber-Oberschule in Berlin-Spandau für das
Feedback zu den Praxis-tipp-Karten in Einfacher Sprache.